

Germanwatch fordert Reform der Tierhaltung

Die Umweltorganisationen Germanwatch und Deutsche Umwelthilfe plädieren in einem aktuellen Bericht dafür, weniger Antibiotika in Ställen einzusetzen – auch, um für Menschen gefährliche Resistenzen zu vermeiden. Dafür schlagen sie mehrere Maßnahmen vor.



von Astrid Ehrenhauser

veröffentlicht am 12.10.2023

Weniger Antibiotika „vor allem in der deutschen und europäischen Landwirtschaft“, forderte **Christoph Bals**, Politischer Geschäftsführer von **Germanwatch**, bei der Vorstellung eines neuen *Berichts* (https://www.germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch_antibiotika_schuetzen_resistenzen_bekaempfen_: Umweltorganisation. Der gestern veröffentlichte Report entstand unter Mitarbeit der **Deutschen Umwelthilfe** (DUH) und thematisiert den **Einsatz von Antibiotika** in der landwirtschaftlichen **Tierhaltung** in Deutschland und Europa. Der Anlass: Von **15. bis 17. Oktober** findet der *World Health Summit* (<https://www.worldhealthsummit.org/>) statt, eines der bedeutendsten unabhängigen Foren für globale Gesundheitsfragen. Bals sagte dazu: „Dieses wichtige Thema gehört bei Konferenzen wie dem **World Health Summit** auf die Agenda. Die Bundesregierung sollte das vorantreiben.“

Besonders **besorgniserregend** sei, so der Bericht, der hohe Verbrauch sogenannter **Reserveantibiotika**, die Menschen helfen sollen, wenn andere Antibiotika bereits nicht mehr wirken. Deren Anteil am Gesamtverbrauch von Antibiotika sei mit **18 Prozent seit 2011** nahezu konstant hoch – vor allem bei der **Hähnchenfleischerzeugung** zeige sich das Problem: Das **Reserveantibiotikum Colistin** finde sich in Deutschland in deutlich höherer Dosis (6,3 mg/PCU) als von der Europäischen Arzneimittelbehörde empfohlen (5,1 mg/PCU). PCU steht für Population Correction Uni und dient als Korrekturfaktor, um eine bessere Vergleichbarkeit der Daten zu ermöglichen, bezogen auf die Tierpopulationen in den jeweiligen Ländern.

Laut *Bundesgesundheitsblatt* (<https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-023-03713-4>) zeigen **Antibiotikaresistenz-Daten** der Jahre 2012 bis 2021 etwa: Bei **45,9 Prozent** der untersuchten **Hähnchen** im deutschen Einzelhandel fanden sich Resistenzen gegen das Reserveantibiotikum **Ciprofloxacin**.

Antibiotikaresistenzen sind eine der größten Gesundheitsgefahren

Antibiotikaresistenzen können verheerende Folgen auch für Menschen haben. Laut *Weltgesundheitsorganisation* (<https://www.who.int/news-room/spotlight/ten-threats-to-global-health-in-2019>) gelten solche Resistenzen (auch antimikrobielle Resistenzen, AMR) als eine der zehn größten **globalen Bedrohungen** für die menschliche Gesundheit. Die EU *wertet* (https://health.ec.europa.eu/publications/hera-factsheet-health-union-identifying-top-3-priority-health-threats_en) antimikrobielle Resistenzen sogar als eine der drei größten Gesundheitsgefahren. Eine *Studie* (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8841637/>), die der Germanwatch-DUH-Bericht zitiert, zeigte für das Jahr **2019** zudem: **Antibiotikaresistenzen** waren direkt für **1,27 Millionen Todesfälle** weltweit verantwortlich, vor allem aufgrund von Infektionen der Atemwege.

Dabei *sank*

(https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/05_tierarzneimittel/2023/2023_PM_Abgabemengen_An) der **Antibiotikaverbrauch** laut Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in der deutschen

Tierhaltung seit 2011 um 68 Prozent. Seit Januar gelten außerdem **Änderungen des Tierarzneimittelgesetzes**, das den Antibiotikaverbrauch **bis 2030 halbieren** soll (gegenüber 2018).

Reinhild Benning, Teamleiterin Landwirtschaft und Ernährung bei der DUH, kritisierte dennoch mit Blick auf den **europäischen Vergleich**: „Mit 73,2 Milligramm Antibiotika pro Kilogramm Fleisch setzen Tierärzte in Deutschland noch immer zu viele Antibiotika ein, nämlich zweieinhalbmal so viel wie in Großbritannien und mehr als sechsmal so viel wie in Schweden.“ Die bisherigen Maßnahmen hätten lediglich „die Spitze des Antibiotikamissbrauchs in Deutschland abgeflacht“. Das Problem: „Jetzt steuern wir auf eine **Stagnation** auf einem viel **zu hohen Verbrauchslevel** zu, weil es im Stall noch immer keine ausreichenden Verbesserungen für die Tiergesundheit gibt.“

Verbände stellen Forderungen an die Bundesregierung

Im Bericht finden sich daher **Vorschläge**, wie der Einsatz von Antibiotika wirksam reduziert werden könnte. Vor allem komme es dabei auf den „systematischen **Umbau** der industriellen **Tierhaltung**“ an, so Bals von Germanwatch. Man müsse „gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten Lösungen entwickeln und sie bei der Umsetzung unterstützen“.

Jana Schroeder, Chefärztin des Instituts für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie der Stiftung Mathias-Spital, untermauerte diesen Punkt in einer Erklärung von Germanwatch: „Der Schutz vor weiterer Resistenzentwicklung, dieser **stillen Pandemie**, muss als gemeinschaftliches Projekt angegangen werden, basierend auf dem Verständnis, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt eng miteinander zusammenhängt.“ Ohne eine **wirksame Infektionstherapie** durch Antibiotika könne die Medizin nicht weiter auf dem heutigen Niveau stattfinden.

Martin Häusling, agrarpolitischer Sprecher der Grünen im Europäischen Parlament, stimmte dem Bericht in einer Mitteilung zu: „Es besteht unvermindert **dringender Handlungsbedarf** beim Thema Antibiotikaaanwendung in der industriellen Tiermast.“ Antibiotika in der Tierhaltung müssten **strikt reguliert** und der Einsatz von Reserveantibiotika möglichst ganz unterbunden werden.

Germanwatch und DUH fordern von der Bundesregierung eine **Labortest-Pflicht** für alle Reserveantibiotika zur Ermittlung der Empfindlichkeit von Krankheitserregern. Außerdem müssten **Reserveantibiotika** bei der Behandlung ganzer Tiergruppen schrittweise **auf null reduziert** werden und neue gesetzliche **Zuchtziele** für Nutztiere eingeführt werden. Das solle die Immunabwehr und Anpassungsfähigkeit sowohl gegenüber Futterveränderungen als auch Veränderungen im Zuge der Klimakrise gewährleisten.

Umfassende Datenbank bei Tiergesundheitsstrategie gefordert

Mit Blick auf die geplante deutsche **Tiergesundheitsstrategie** forderten die Verbände des Weiteren eine Datenbank, in der die gesamte Erzeugungskette berücksichtigt werde. Eine solche **Datenbank** hatte die Ampel-Regierung bereits im **Koalitionsvertrag** angekündigt – bezogen auch auf Verarbeitungsbetriebe tierischer Nebenprodukte. Damit wolle man „den wirkstoff- und anwendungsbezogenen Antibiotikaeinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben erfassen und senken“, heißt es.

Auch müssten, so Germanwatch und DUH, **Außenkontakt** und **Tageslicht** sowie **abgegrenzte Funktionsbereiche** und **strukturierte Auslaufmöglichkeiten** die Regel in der Tierhaltung werden. Die Bundesregierung müsse zudem im kommenden Aktionsplan zur **Deutschen Antibiotikaresistenzstrategie** „*DART 2030* (https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/A/Antibiotika-Resistenz-Strategie/DART_2030_bf.pdf)“, die im April verabschiedet wurde, Ziele und Maßnahmen definieren, um Antibiotika auf allen Ebenen zu reduzieren – angefangen vom Zuchtbetrieb über den Stall bis zum Fleischverkauf.

Konstantinos Tsilimekis, Leiter des Bereichs Welternährung, Landnutzung und Handel bei Germanwatch und Autor des Reports, betonte: Die vorgeschlagenen Maßnahmen zeigten „**zentrale Stellschrauben** für den Tierschutz und den Umbau der Tierhaltung auf“. Er sagte: „Dort schlummern ganz **erhebliche Potenziale** für die weitere Reduktion von Antibiotika in den Ställen.“

